

Leben, Freiheit, Möglichkeiten!

Der Juli ist traditionell ein Feiermonat: Vereine, Kirchengemeinden, Schulen, Dorfgemeinschaften- sie alle lassen es noch einmal krachen, bevor es dann im August bis Mitte September in die Ferien geht, was nicht heißt, dass in den Ferien nicht weitergefeiert wird, siehe Karpfham.

Selbst Staaten feiern, und das nicht nur, weil Sommer ist: vorgestern war in Frankreich Bastille-Tag, an dem an den Anfang der Revolution von 1789 mit dem Schlachtruf „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ (und seit alle gemerkt haben, dass das Feiern in Freiheit mit Brüdern und Schwestern noch schöner ist, ist die Bedeutung des letzten Wortes fraternité wohl eher mit Zu – bzw. Zusammengehörigkeit zu übersetzen) gedacht wird. Mit diesem Dreiklang wurden König und Fürsten von ihren Gottesgnadenthronen gestürzt und machten gewählten Amtsträgern Platz, die ihr Amt nicht besitzen, sondern vom Volk auf Zeit und Widerruf verliehen bekommen.

Zehn Tage vorher, und das war auch wegen der Fußball-WM kaum zu übersehen, feierten die Vereinigten Staaten ihren 250. Unabhängigkeitstag, wo der Congress am 4.7.1776 in Philadelphia den britischen Herren die unveräußerlichen Rechte aller gleich geschaffenen Menschen präsentierte: das Recht auf Leben, auf Freiheit und die Entfaltung der eigenen Persönlichkeit (denn pursuit of happiness heißt mehr als nur persönliches „Glücksstreben“).

Nun befinden sich die Werte der Aufklärung überall auf der Welt in Bedrängnis, nicht nur wegen böser Mächtiger, sondern weil viele Völker sich doch lieber in der selbstverschuldeten Unmündigkeit Führern anvertrauen und diese Führer sich weder durch Korruption noch Inkompetenz blamieren, sondern diese Merkmale ihnen erst den Zuspruch verleihen. Beklage sich also kein Volk, wenn es von diesen Führern drangsaliert wird, die sie aus Überdruß an der langweiligen Demokratie selbst gewählt haben.

Die Werte der Aufklärung selbst entstanden auch gegen die organisierte Religion, gegen die Kirchen in ihrer Selbstherrlichkeit und engen Verbundenheit mit den Königen und Fürsten. Dabei hätten sie es besser wissen können und müssen und eigentlich die Speerspitze der Selbstbefreiung der Menschen sein können und müssen: die Urerfahrung des Gottesvolkes Israel ist Befreiung aus Sklaverei, das wird mit jedem Passahmahl feierlich begangen und seit Jesus mit seinen Jüngern dieses Mahl zu seinem Abschied gefeiert hat, mit jeder Eucharistie und jedem Abendmahl. Vor diesem Hintergrund ist die Kirchengeschichte aller Konfessionen doppelt bedrückend. „Zur Freiheit hat uns Christus befreit! So steht nun fest und lasst euch nicht das Joch der Knechtschaft wieder auflegen!“ So ruft es fast flehentlich der Apostel Paulus den ersten Christen im Galaterbrief zu, eben weil die befreiten Menschen immer wieder gerne mit den Vorzügen der Knechtschaft flirten. Zu jeder Zeit. Überall.

Doch siehe da: es gibt sie, die Hoffnungszeichen, wo Freude die Humorlosigkeit von Korruption und Unterdrückung besiegt, und zwar gerade da, wo beides am offensichtlichsten erscheint: bei der Fußball WM! Auch wenn die Schiris durch Präsidenten ersetzt werden, trinken die schottischen Fans einfach mal Boston trocken, da rudern die norwegischen Fans sich Rolltreppen hoch und runter, da singen die australischen Fans Spottlieder auf die Mächtigen und da ziehen sich amerikanische Gastgeber im Bibel Belt algerische Trikots an, weil dort die Nationalmannschaft des islamischen Landes trainiert (hat). Kurz: wo Menschen aus aller Welt zusammenkommen, da kann man die Dynamik des Miteinanders nicht mehr steuern mit Nationalismus und Abgrenzung, Überhebung, Korruption und böser Dummheit.

Wo Menschen zusammenkommen, da brechen sich Freiheit, Gleichheit,
Zusammengehörigkeit, Leben und die Ergreifung von Chancen und Möglichkeiten Bahn.

All diejenigen, die schon Erreichtes wieder einkassieren wollen und zu einem freudlosen und vermeintlich besseren Gestern zurückwollen, - schaut auf die unaufhaltsamen Kräfte von Freiheit und Freude, schaut auf Schotten, Australier und Norweger und Ghanaer, schaut auf die Fußballfans: zur Freiheit befreit ist zum Lachen und zum Singen und zum Feiern befreit.

Und alle, die lieber doch zurückwollen in den Zustand vor der Befreiung, sollten sich wenigstens an den Rat Erich Kästners halten: „was auch geschieht: nie dürft ihr so tief sinken, von dem Kakao, durch den man euch zieht, auch noch zu trinken“.

Freudvolle Freiheitsfeiern in diesem Juli wünscht Ihnen

Ihr Joachim von Kölichen